

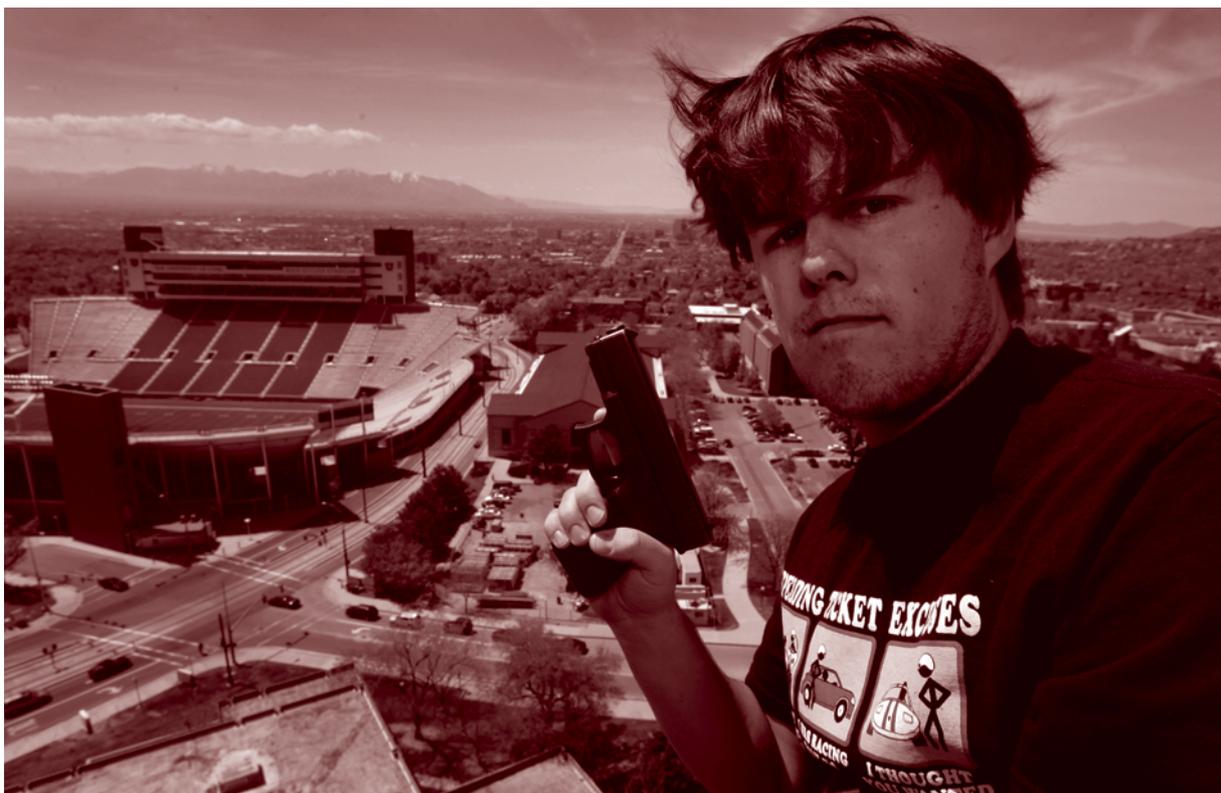
Risiko und Widerstandsfähigkeit

DAS POTENZIAL FÜR GEWALTANWENDUNG

Im Mittelpunkt des Themas Gewaltprävention steht das Verständnis darüber, warum Gewalt ausgeübt wird, wer Gewalttaten verübt, und wer dem Risiko ausgesetzt ist, Opfer derartiger Gewalt zu werden. Diese Faktoren formen das Bild von Tätern, Opfern, Mitteln und Arten der Gewalt in einer Gemeinschaft. Das wiederum ermöglicht den Gemeinschaften, Interventionen zur Verhinderung von Gewalt auszuarbeiten, die auf jene abzielen, die Gewalt verüben und jene schützt, die am meisten gefährdet sind. Dabei ist die Identifizierung der Risikofaktoren der Gewalt von größter Wichtigkeit.

Das Kapitel prüft den derzeitigen Wissensstand bezüglich dieser Risikofaktoren und beantwortet, welche Individuen voraussichtlich zu Tätern oder zu Opfern werden. Nach dem Überblick der Risiken identifiziert es eine Anzahl signifikanter Faktoren, erklärt, wie diese Faktoren in der Praxis identifiziert werden können und beschreibt letztendlich, wie diese Faktoren dazu benutzt werden können, wirkungsvolle Programme zur Gewaltreduzierung aufzustellen. Zu den Hauptschlussfolgerungen des Kapitels gehören:

- Mit der Zahl der Risikofaktoren steigt auch das Risiko, dass ein Individuum Gewalttaten ausübt oder Opfer von Gewalt wird.
- Obwohl sie dem Risiko ausgesetzt sind, werden viele Individuen in risikoreichen Gruppen nie Gewalttaten verüben. Es ist nicht möglich vorherzusagen, ob oder wann ein Mensch zum Gewalttäter wird.
- Wichtige Risikofaktoren für Gewalt verändern sich im Laufe des Lebens eines Menschen.
- Die Verfügbarkeit von Schusswaffen, die fehlende Regulierung von Schusswaffenbesitz und deren Gebrauch, das Mitführen von Schusswaffen in der Öffentlichkeit, die Anwesenheit von Schusswaffen in privater Umgebung und die falsche Lagerung dieser Waffen sind wichtige Faktoren, die das Risiko von Waffengewalt erhöhen.
- Durch unterschiedliche Umstände entstehen verschiedene Kombinationen von Risikofaktoren. Die Kenntnis der Charakteristiken und Dynamik einer Gemeinschaft vermittelt Richtlinien für gezielte Interventionen.



Ein Student in Salt Lake City führt auf dem Campus der Universität Utah im April 2007 seine halbautomatische Handfeuerwaffe Modell Glock 9 mm vor. „Ich möchte vorbereitet sein“, sagt der Student, der eine Waffenlizenz zum verdeckten Tragen einer Schusswaffe hat, die er überall mitführt, außer in die Kirche. © Douglas C. Pizac/AP Photo

Tabelle 8.8 Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) identifiziert die zehn besten Strategien zur Gewaltprävention

Sorge für ein sicheres, stabiles und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und ihren Eltern und Erziehern
Reduziere das Angebot und den Missbrauch von Alkohol
Reduziere den Zugang zu tödlichen Waffen
Verbessere die Lebensumstände und Chancen von Kindern und Jugendlichen
Fördere die Gleichheit der Geschlechter und unterstütze die Rechte der Frauen
Verändere kulturelle Normen, die die Gewalt verherrlichen
Verbessere die Kriminalrechtsprechung
Verbessere die Elemente des Sozialstaates
Vermindere die soziale Distanz zwischen Konfliktgruppen
Reduziere wirtschaftliche Unterschiede und geballte Armut

Quelle: WHO (2000, S. 27)

Während das Vorhandensein allgemeiner Risikofaktoren die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Gewalt auch verübt wird, ist in besonderen Fällen Gewalt das Ergebnis spezieller Risikofaktoren. In Fällen von häuslicher Gewalt ist die Überwachungskapazität der Gemeinschaft, in der diese Gewalt stattfindet, sowie die Existenz einer Gemeinschaftsnorm, die Gewalt gegen den Partner als abweichendes Verhalten erkennt, entscheidend. Die Anwesenheit von Banden in einem Stadtviertel, die Tatsache, ältere Geschwister zu haben, die Mitglieder einer derartigen Bande sind, ein Gefühl der Unsicherheit in der Schule oder Nachbarschaft und fehlende finanzielle Mittel sind Voraussetzungen, ebenfalls Mitglied einer Bande zu werden. Drogenmissbrauch, die Gesellschaft von gleichaltrigen Missetätern und das „Bullying“ in der Schule tragen zur Gewalttätigkeit unter Jugendlichen bei.

Verschiedene Arten der Gewalt weisen ganz spezielle Risikofaktoren auf.

Trotz vermehrtem Wissen über die Risikofaktoren der Gewalt bleibt eine Reihe wichtiger Fragen unbeantwortet. Es ist oft nicht verständlich, warum Gewalttäter aufhören, solche Taten zu begehen. Mehr Aufmerksamkeit muss dem Begriff der Widerstandsfähigkeit, das heißt, der Fähigkeit Gewalttaten zu widerstehen, gewidmet werden, sowie dem Verständnis der Faktoren, die dazu beitragen, dass Menschen trotz widriger Umstände einen positiven Lebensweg einhalten. Ein weiterer Schritt ist die bessere Einordnung der Risikofaktoren. Die Erkenntnis der wichtigsten Risikofaktoren könnte Praktikern bei ihren Bemühungen auf diesem Gebiet helfen.

Wesentlich für die zukünftige Forschung wird sein, das lokale Wissen um Risiko- und Widerstandsfaktoren zu vergrößern und Interventionen auszuarbeiten, die auf spezifische Gemeinschaften abgestimmt sind. Entscheidend ist, dass Interventionen auf die lokalen Umstände abzielen; nur so kann erreicht werden, dass Interventionen diesen angepasst sind. Zur wirksamen (erfolgreichen) Gestaltung derartiger Programme müssen bloße Vermutungen, gängige Stereotypen und Medienbilder von Gewalt, die sensationell und irreführend—wenn nicht sogar falsch—sein können, vermieden werden. Siehe Tabelle 8.8, Liste der WHO mit den besten Strategien zur Gewaltprävention. ■